

informiert, reflektiert, inspiriert, engagiert – seit 1900

Pflanzenfreund

Mai 2020, Nr. 5 Pflanzenfreund

6

Wasser – vielfältiger
Lebensraum

35

Höhlen – Rückzugsort
für Insekten

18

Gräser
verbinden





Die herzförmigen Samenstände des Mittleren Zittergrases (*Briza media*) umspielen die zarten Blüten des Mutterkrauts (*Tanacetum parthenium*).

Wissen

Gräser verbinden

Wie Karl Foerster hatte auch Landschaftsarchitekt Alois Leute ein kleines Beet im elterlichen Garten. Dass er sich für Gräser zu interessieren begann, verdankt er einem Buch des Staudenzüchters. Mit der Lektüre des Klassikers «Einzug der Gräser und Farne in den Garten» (1957) wurde der Grundstein für seine Leidenschaft gelegt. Text und Bilder: Carmen Hocker

Seine erste Begegnung mit Gräsern war zwiespältig. Im Kinderbeet von Alois Leute bildete das Bandgras (*Phalaris arundinacea* 'Variegata') so viele Ausläufer, dass er es kaum im Zaum halten konnte. Erst Jahre später versöhnt sich der heutige Landschaftsarchitekt wieder mit der Familie der Süssgräser. Durch Karl Foersters Buch entdeckt er eine Pflanzenwelt, die ihn berührt und inspiriert.

Wurzeln der Gräserleidenschaft

Oftmals ist zu lesen, dass die Verwendung von Gräsern auf Karl Foerster zurückgeht. Sicher ist, dass er sich mit missionarischem Eifer für sie eingesetzt hat.

Als Gartenpflanze entdeckt hat sie Foerster selbst bei Gartengestalter Berthold Körting (1883–1930), der seine Eindrücke der russischen Landschaften während des ersten Weltkrieges in seinen «Staudensteppen» verarbeitete. Diese Pflanzengesellschaften benötigten weder Düngung noch Bewässerung und vereinten Wildpflanzen mit Gartenstauden. Im Laufe seiner züchterischen Arbeit erweiterte Foerster das um 1900 kleine Gräsersortiment auf rund 75 Arten

und Sorten, darunter auch das heute noch beliebte Reitgras (*Calamagrostis acutiflora* 'Karl Foerster').

Bescheidene Kosmopoliten

Foerster war einer der ersten im deutschsprachigen Raum, der in seinen Büchern das Wissen vermittelte, dass viele unserer Gartenpflanzen nicht heimische Gewächse sind, sondern aus allen Erdteilen den Weg zu uns gefunden haben. Auch Gräser sind weltweit verbreitet und in allen Klimazonen zu finden. Ein Aspekt, der sie für die Verwendung im Garten so interessant macht: «Gräser gibt es für alle Standorte von feucht bis trocken, von schattig bis vollsonnig», erklärt Alois Leute. Dank ihrer Vieltätigkeit lassen sich mit Gräsern ganz unterschiedliche Stimmungen schaffen. Straff aufrecht wachsende wie Rutenhirse (*Panicum virgatum*) oder Halbkugeln bildende wie Lampenputzergras (*Pennisetum*) und Segge (*Carex*) setzen geordnete Akzente im Beet. Wer es wilder liebt, pflanzt das Zarte Federgras (*Nasella tenuissima*), das sich versamt und munter durchs Beet wandert: «Die dynamischen Gräser sind etwas für Fortgeschrittene», gibt Alois Leute ➤

lachend zu bedenken. Entweder gerate man ob ihrer Ausbreitungsfreude in Panik oder man bleibe entspannt und greife einfach beherzt ein. Überzählige Exemplare des Federgrases liessen sich leicht verpflanzen, jäten und verschenken.

Sonnenkinder und Schattenwesen

Gräser unterscheiden sich aber nicht nur in Habitus und Ausbreitungsdrang. Je nachdem, wo sie ursprünglich beheimatet sind, gedeihen sie an verschiedenen Standorten. Im Zeichen von Klimawandel und neuen Gartenstilen wie «New German Style» und «Dutch Wave» werden Gräser vor allem mit trockenen, nährstoffarmen Standorten assoziiert. Tatsächlich gibt es zahlreiche anspruchslose Gräser, die in diesen Präriepflanzungen gedeihen. Neben dem Zarten Federgras aus Südamerika sind auch Prärie-Blaugras (*Schizachyrium scop-*

rium) und Rutenhirse (*Panicum virgatum*) aus Nordamerika entsprechend angepasst. Es gibt aber auch Gräser für den Halbschatten und Schatten: «Viele Vorgärten liegen im Schlagschatten des Hauses, wo sich beispielsweise das einheimische Bergreitgras (*Calamagrostis varia*) wohlfühlt. Selbst im trockenen Wurzelbereich unter Gehölzen gedeiht es gut und setzt mit seiner architektonischen Struktur bis in den Winter hinein Akzente», weiss Alois Leute. Weitere Kandidaten für den Halbschatten sind das Herbstblaugras (*Sesleria autumnalis*), das flächig gepflanzt werden kann und auch im Winter grün bleibt. Da es keine Ausläufer bildet und sich nicht aussät, ist es standorttreu. Optisch ansprechend ist auch das Plattährengras (*Uniola latifolium*) mit seinen bogig überhängenden Halmen und den fast herzförmigen Blütenähren.

Wogende Wellen

An wirklich schattigen Standorten fühlen sich Japanisches Berggras (*Hakonechloa macra*) und Seggen (*Carex*) wohl. In Gruppen gepflanzt, wirken sie wie grüne Teppiche, die sich im Wind leicht bewegen. Während sich das Berggras im Herbst zurückzieht und erst wieder im Frühling frisch austreibt, behalten Seggen den ganzen Winter über ihre grünen Halme. Je nach Sorte sind sie panaschiert oder hellgrün wie bei *Carex oshimensis* 'Everest' und 'Everillo' oder intensivgrün wie bei 'Kyoto'. Als Pflanzpartner empfiehlt Alois Leute Stauden, deren grossblättriges Laub einen Kontrast zu den filigranen Halmen bildet: «Harfe und Pauke, wie es bereits Karl Foerster so treffend beschrieben hat.» Denkbar sind Kaukasus-Vergissmeinnicht (*Brunnera macrophylla* 'Jack Frost'), Silberglöckchen (*Heucherella*), Falsche Alraunwurzel (*Tellima grandiflora*) oder kleinere Funkien (*Hosta*). ➔



Links: Die einjährige, rotlaubige Perlhirse (*Pennisetum glaucum*) der Sorte 'Purple Majesty' zusammen mit Sonnenhut (*Rudbeckia*) und gelben Kosmeen (*Cosmos sulphureus*). **Unten:** Im Schatten gedeiht die Eichenblättrige Hortensie (*Hydrangea quercifolia*), unterpflanzt mit Japanischem Berggras (*Hakonechloa macra*), Astilben und Funkien.



ALOIS LEUTES PFLANZENKOMPOSITION FÜR SONNIGE STANDORTE



Stauden
des
Jahres

© Gaissmayer

Rutenhirse
Panicum virgatum
'Northwind'



© Adobe Stock

Fenchel
Foeniculum
vulgare



© Gaissmayer

Perlkörbchen
Anaphalis triplinervis
'Sommerschnee'



© Gaissmayer

Sonnenhut
Rudbeckia
'Henry Eilers'



© Gaissmayer

Katzenminze
Nepeta grandiflora
'Blue Danube'



© Ernst Meier AG

Steppensalbei
Salvia nemorosa
'Caradonna'



Rechts: Der Privatgarten des Gärtnereibesitzers John Massey, in Ashwood, England, zeigt eine wunderbare Komposition von Gräsern, Sträuchern und Stauden.

© mauritius images



Das Afrikanische Lampenputzergras (*Pennisetum setaceum* 'Rubrum') blüht von August bis Oktober. Da es bei uns nicht winterhart ist, eignet es sich vor allem für Gefässe, als temporärer Blickfang.



© Dominik Wäser

Links: Im Schaugarten der bretonischen Baumschule Lepage in Pleumeur-Bodou wächst das Federgras (*Stipa gigantea*) als Solitär am Rand eines Teiches. Im Gegenlicht sind seine filigranen Samenstände besonders ein-drucksvoll. **Rechts:** Die Fuchsrote Segge (*Carex buchananii*) schmückt sich mit auffällig rotbraunem, feinem Laub. Sie gedeiht in voller Sonne, auf durchlässigem Boden. **Unten:** Das Perlgras (*Melica ciliata*) liebt einen sonnigen, warmen Standort sowohl am Rand von Gehölzen oder Staudenbeeten, als auch in Stein- und Heidegärten.

Blütenakzente im Schatten setzen Prachtspiere (*Astilbe simplicifolia* 'Sprite') und niedrigere Sorten der Herbanemone wie 'Little Princess' und 'Dreaming Swan'. Wer die Komposition mit kleinwüchsigen Gehölzen ergänzen möchte, pflanzt Scheinhasel (*Corylopsis pauciflora*), Eichblättrige Hortensie (*Hydrangea quercifolia*) oder Japanische Berghortensie (*Hydrangea serrata*).

Kavaliere für Rosen

Rosen lieben Sonne und nährstoffreiche Böden. Gräser, welche dieselben Ansprüche an Licht und Boden stellen, sind zum Beispiel Lampenputzergras, Diamantgras und Purpur-Liebesgras. Letzteres bildet zarte Samenstände, die wie rosa Wolken zwischen den Rosen schweben. Um romantische Gartenbilder zu kreieren, eignen sich Kleinstrauchrosen wie die dunkelrosa ADR-Züchtung 'Lupo' und Moschata-Hybriden, die mit ihren offenen Blüten und Hagebutten Wildrosencharakter haben, aber öfterblühend sind. Etablierte Strauchrosen können auch mit Schattengräsern unterpflanzt werden; mit Schneemarbel (*Luzula nivea*) und Rasenschmiele (*Deschampsia cespitosa*) oder auch kleinwüchsigen Sorten des Chinaschilfs (*Miscanthus*).

Einfaches Pflegeprogramm

«Über den Winter lasse ich alles stehen, was gut aussieht», fasst

Alois Leute seinen Ansatz zusammen. Gräser, die schon beim ersten Schnee umfallen – wie Hohes Pfeifengras und Diamantgras – werden im Herbst vorbeugend geschnitten. Standfeste, dekorative Halme und Samenstände dürfen bis zum Neuaustrieb im Frühjahr bleiben. Sie bieten Insekten Unterschlupf und Vögeln Nistmaterial. Immergrüne Seggen und das Federgras werden im Frühling nur ausgeputzt und ausgekämmt.

Dem Zusammenbinden von Gräsern im Winter kann Alois Leute aus pragmatischen Gründen etwas abgewinnen, da sie sich im Frühling einfacher schneiden lassen. Optisch gesehen bevorzugt er dagegen offene Gräser. Als Herbstmulch eignen sich Gräser nicht, da sie sich dadurch unerwünscht versamen können. Alois Leute ist überzeugt, dass Gräser zu den Gewinnern des Klimawandels zählen. Viele Arten kommen aus Gegenden, die trocken und heiss sind, sodass sie auch im Garten nicht gewässert werden müssen. Dass er sich eine Bepflanzung ohne Gräser kaum vorstellen kann, liegt aber an den gestalterischen Möglichkeiten. Wer anstelle einer immergrünen Hecke schnellen Sichtschutz wünscht, kann zum Beispiel eine Hecke mit gemischten Sträuchern pflanzen und dazwischen hochwachsende Gräser – als Lückenfüller, bis die Hecke dicht ist.



Alois Leute

Nach seiner Lehre als Zierpflanzengärtner absolvierte er ein Studium der Freiraumplanung an der Fachhochschule Weihenstephan (D). Aktuell arbeitet der Landschaftsarchitekt und Pflanzenspezialist bei Salathé Rentzel Gartenkultur in Oberwil (BL).

Interview

Fünf Fragen an Eveline Bachmann und Andreas Züst, Staudenexperten im Garten-Center Meier:

Was ist zu beachten, möchte man Gräser mit einjährigem Sommerflor kombinieren?

Je nach Art entfalten sich die Gräser übers Jahr ganz unterschiedlich. Manche – wie die Rutenhirsen – ziehen im Winter ein und treiben erst wieder im Frühjahr aus. Dafür laufen sie im Spätsommer zur Höchstform auf. Andere haben dann bereits ihren Zenit überschritten, zum Beispiel einheimische Gräser wie das Nickende Perlgras und das Zittergras.

Welche Gräser eignen sich für Balkonkästen?

Alle Schwingel bilden ganzjährig kompakte Polster von Graublau über Goldgelb bis zu Tiefgrün, je nach Sorte. Auch das Seggensortiment umfasst interessante Charaktere mit teils überhängenden Halmen, die gezielt für die Pflanzung im Gefäss gezüchtet wurden. Eine Möglichkeit ist, sie im Frühling mit Zwiebelblühern zu kombinieren und später mit einjährigen Sommerpflanzen wie Blaues Gänseblümchen (*Brachyscome iberidifolia*), Elfen Spiegel (*Nemesia*) und Kapkorbchen (*Osteospermum*).

Blieben diese beiden Arten auch im Winter grün?

An sich ja. Sollten die Spitzen etwas abfrieren, schneidet man die braunen Stellen einfach ab. Ansonsten putzt man sie im Frühjahr nur aus.

Wirken manche Gräser auch solo?

Auf jeden Fall! Vor allem architektonische Gräser wie die straff aufrecht wachsende Rutenhirse (*Panicum*) und die halbrunden Kugeln des Federborstengrases (*Pennisetum*) kommen in einem tieferen Gefäss besonders gut zur Geltung. Je nachdem, wo man den Blickfang haben möchte, platziert man den Topf auf der Terrasse anders.

Kann man Gräser für die Vase schneiden?

Vor allem die Samenstände sehen sehr dekorativ aus. Ganz zart sind die herzförmigen Ähren des Zittergrases und die Tröpfchen des Perlgrases. Dekorativ, aber deutlich grösser sind das Plattährengras und die feinen Wedel des Chinaschilfs – experimentieren ist erlaubt!



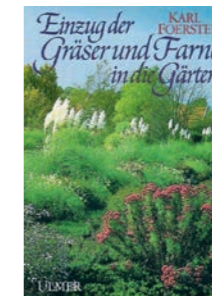
Grasgeflüster: Die Staudenexperten des Garten-Center Meier. Von links nach rechts: Eveline Bachmann, Cornelia Schmucki, Hansjörg Engeli, Andreas Züst (nicht auf dem Foto) informieren Sie gerne über die verschiedenen Arten und Sorten.



Karl Foerster – Eine Biografie

Viele kennen seine geflügelten Worte und nach ihm benannte Züchtungen. In diesem kleinen Buch gibt die Gartenhistorikerin Antje Peters-Reimann Einblicke in das Leben eines Menschen, der viele in seinen Bann zog.

Ulmer-Verlag, 160 Seiten, mit 40 Farb- und 20 sw-Fotos, Hardcover, ISBN 978-3-8186-0719-7



Einzug der Gräser und Farne in die Gärten

Letztes Gartenbuch Karl Foersters, 7. überarbeitete Auflage, 256 Seiten, Neumann/Ulmer Verlag 1988

REISETIPPS FÜR LIEBHABER VON GRÄSERN UND STAUDEN

1 LIANNE'S SIERGRASSEN-TUIN

Gräser-Schaugarten mit rund 350 Arten und Sorten.

Seit 2005 Niederländische Sammlung der Süssgräser und Ziergräser; Präriegarten.

→ www.siergras.nl

2 KARL FOERSTER GARTEN, POTSDAM

Im Stadtteil Bornim lebte und arbeitete der Staudenzüchter und Gartenphilosoph Karl Foerster (1874–1970). Im Jahr 1912 begann er im Garten seines Hauses mit der Anlage einer Schau- und Versuchsfläche für Stauden. Die ursprüngliche Anlage sah sechs Themenbereiche vor, in denen Foerster Stauden mit Blumenzwiebeln, Gräsern und Gehölzen zu kleinen Kunstwerken kombinierte. Seit 1981 steht der Garten als «Karl-Foerster-Gedenkstätte» unter Denkmalschutz. Von April bis Oktober finden regelmässig Führungen statt. Anmeldung:

→ www.foerster-stauden.de



GRÄSER FÜR VERSCHIEDENE STANDORTE (eine Auswahl)

Sonnig

Mittleres Zittergras (einheimisch)
Briza media

Reitgras, in Sorten *Calamagrostis*

Fuchsröte Segge *Carex buchananii*

Plattährengras *Chasmanthium latifolium*

Liebesgras, in Sorten *Eragrostis*

Schwingel, in Sorten *Festuca*

Blaustrahlhafer *Helictotrichon sempervirens*

Japanisches Blutgras *Imperata cylindrica 'Red Baron'*

Zartes Federgras *Nasella tenuissima*

Rutenhirse, in Sorten *Panicum virgatum*

Lampenputzergras, in Sorten *Pennisetum*

Riesenfedergras *Stipa gigantea*

Halbschattig

Bergreitgras (einheimisch)
Calamagrostis varia

Steife Segge *Carex elata*

Plattähre *Chasmanthium latifolium*

Waldschmiele, in Sorten *Deschampsia cespitosa*

Schnee-Hainsimse (einheimisch)
Luzula nivea

Nickendes Perlgras (einheimisch)
Melica nutans

Pfeifengras, in Sorten *Molinia*

Herbstblaugras *Sesleria autumnalis*

Schattig

Japanisches Berggras, in Sorten *Hakonechloa macra*

Japan-Segge, in Sorten *Carex morrowii*

Japan-Goldsegge, in Sorten *Carex oshimensis*

Winkelsegge (einheimisch)
Carex remota

Waldhainsimse (einheimisch)
Luzula sylvatica

Mit schöner Herbstfärbung